



Sandro Mattioli
Vorsitzender mafianeindanke e.V.
Franz-Mehring-Platz 1
Raum 128
10243 Berlin

Stellungnahme anlässlich der öffentlichen Anhörung der Sachverständigen am 20.07.2021 für den **Mafia-Untersuchungsausschuss in Erfurt im Landtag Thüringen**

Die 'ndrangheta in Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr über die Ladung, dank der ich heute hier sprechen darf. Dieser Untersuchungsausschuss berührt nämlich eine der Kernfragen, die mich sowohl als Aktivisten, als Vorsitzenden des Berliner Vereins mafianeindanke, bewegen, wie auch als investigativen Journalisten, der sich müht, Recherchen zum Thema italienische Mafia in Deutschland zu veröffentlichen: Warum wird hierzulande nicht mehr gegen die Mafia unternommen?

Der Verein mafianeindanke, dessen Vorsitzender ich bin, sensibilisiert seit mittlerweile 2007 die Menschen in Deutschland für die Gefahren durch Organisierte Kriminalität und Mafia-Präsenzen. Wir haben über 200 Veranstaltungen organisiert – Kulturveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Fach-Fortbildungen, schulische Aktivitäten, hatten Minister und Literaturstars zu Gast und abertausende Menschen damit erreicht. Wir weisen auf Probleme bei der Kriminalitätsbekämpfung hin, zuletzt etwa auf Kredite mutmaßlicher Mafiosi an Gastwirte, die wegen Corona in Not geraten waren. Wir haben in dieser Zeit Erfolge erzielt, etwa Verbesserungen bei der Einziehung krimineller Vermögen, der Geldwäsche-Bekämpfung; auch ein Ausstiegsprogramm für Betroffene von Organisierter Kriminalität in Berlin haben wir mit auf den Weg gebracht. Es ist uns sogar gelungen, das Thema Mafia in einem Tatort zu platzieren. Nur haben wir es trotz all unserer weitgehend ehrenamtlichen Arbeit nicht geschafft, das Thema als ein Thema zu verankern, das alle angeht, quer durch die Gesellschaft.

In Deutschland ist das Thema Mafia – gerade die unauffällige Mafia – auf vielen Ebenen dramatisch unterrepräsentiert: in der Wissenschaft etwa. Oder wenn es um präventive Schutzmaßnahmen seitens der Wirtschaft geht. Auch investigative Recherchen sind Mangelware. Weil Medienunternehmen Angst vor Schadensersatzansprüchen haben, Journalisten oft wenig informiert sind und vor allem die Gesetzeslage in Deutschland von jedem, der über Mafia-Clans recherchiert, eine unumstößliche Beweislage abverlangt, um vor Zivilprozessen oder Strafprozessen sicher zu sein. Journalisten bewegen sich nur dann

auf sicherem Grund, wenn die jeweilige Person in Italien wegen Mafiamitgliedschaft verurteilt worden ist. Und Mafiaplan-Mitglieder wissen das und bemühen sofort Anwälte, um solche Recherchen im Keim zu ersticken. Über die Nähe von Personen zur Mafia zu berichten wird schnell als Verleumdung oder üble Nachrede in einem Strafprozess eingestuft. Das bedeutet, wenn der Gastwirt XY aus Erfurt (oder München, Stuttgart, etc) stets in Mafia-Kontexten auftaucht, auch aktenkundig wird, aber nicht als Mafioso in Italien verurteilt wird, ist es nur schwer möglich, über diesen Gastwirt – selbst ohne Namensnennung - zu berichten. Die Journalistinnen und Journalisten, die dies getan haben, und dank derer dieser Untersuchungsausschuss überhaupt eingesetzt worden ist, können von Gerichtsprozessen und kräftezehrenden zivilprozessualen Unterlassungsklagen und Schadensersatzprozessen berichten. Von Waffengleichheit also keine Spur. Das Interesse der Öffentlichkeit an solchen Recherchen zieht gegenüber den Persönlichkeitsrechten der Personen mit Mafiabezügen in der Regel den Kürzeren. Auch deshalb ist dieser Untersuchungsausschuss so wichtig.

Ein auf allen Ebenen vernachlässigtes Thema

Wenn es um das Thema Mafia und Antimafia geht, also die gesellschaftliche Gegenwehr auf verschiedenen Ebenen, hilft immer ein vergleichender Blick nach Italien. Auch im Fall der Erfurter 'ndrangheta-Strukturen.

Diese Untersuchungsausschuss hat eine Situation zum Thema, die – anders als in Deutschland - in Italien wissenschaftlich, juristisch und publizistisch aufbereitet worden ist. Nando dalla Chiesa, Sohn des von der Cosa Nostra ermordeten Carabinieri-Generals Carlo Alberto dalla Chiesa und Soziologe, der sein Leben der Erforschung des Phänomens verschrieben hat, sieht in der Kolonialisierung des Ostens durch die 'ndrangheta, die in Erfurt ihren Ausgangspunkt nahm, ein Modell. Thüringens Landeshauptstadt gilt ihm als Brückenkopf für das weitere Erschließen des Ostens.

In Deutschland hat man das Thema 'ndrangheta dagegen sträflich vernachlässigt und tut das noch heute, geschweige denn, dass man eigene Modelle aus den italienischen Untersuchungen ableitet.

Seit die 'ndrangheta ihre Lehre aus dem 6-fach Mord von Duisburg 2007 gezogen und eine Strategie der maximalen Unauffälligkeit gewählt hat, seitdem ist das Thema italienische Mafia in Deutschland weitgehend von der Tagesordnung verschwunden. Ausnahmen bilden lediglich größere Polizeiaktionen in Deutschland oder in Italien.

Und meine journalistischen Kolleginnen und Kollegen, mein Verein, ich, wir mühen uns ab, dass man endlich eine kriminelle Organisation in Deutschland nicht nur nach ihrem Gewalteinsatz bewertet, sondern sie umfassend einer Risikoanalyse unterzieht; ihre Strukturen, ihre finanzielle Potenz, ihre gewählten Strategien und ihren Organisationsgrad und den daraus resultierenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schaden entsprechend bewertet.

Wie sehr dieses Thema auf ganzer Ebene politisch vernachlässigt wird zeigt sich etwa daran, dass im Koalitionsvertrag der noch amtierenden Bundesregierung ein periodischer Sicherheitsbericht angekündigt war, also eine umfassende Analyse von Sicherheitsrisiken für die Bundesrepublik. Als ich Bundesinnenminister Seehofer darauf bei einer Veranstaltung öffentlich ansprach, sagte er nur, dass dieser Bericht für meine Klientel nichts Neues

beinhalten werde. Allein, er ist bis heute nicht erstellt worden. Und Baden-Württemberg etwa, das Land in Deutschland mit der offiziell höchsten Dichte an Mafiosi, hat bis heute die im grün-schwarzen Koalitionsvertrag von 2016 angekündigten Maßnahmen ebenfalls nicht umgesetzt.

Umso wichtiger ist es, dass hier in Thüringen dieser Untersuchungsausschuss hoffentlich wichtige Fragen beantworten wird: Gibt es eine Verbindung zwischen politisch relevanten Personen, oder Personen, die einmal Ämter innehatten, und Mitgliedern der 'ndrangheta-Gruppe? Gibt es Hinweise auf Begünstigungen? Oder Korruption? Oder, auch das ist möglich, sind hier Informanten von Geheimdiensten geschützt worden?

Der Untersuchungsausschuss ist vor allem wichtig, weil er keineswegs ein singuläres Geschehen zum Thema hat. Dass Ermittlungen eingestellt werden oder nicht mit Nachdruck betrieben werden, ist mir aus zahlreichen anderen Mafia-Zusammenhängen in Deutschland bekannt. Dass Ermittlungen hervorragende Ergebnisse zeitigen und dennoch nicht zu Konsequenzen führen, kenne ich ebenfalls aus anderen Bundesländern.

Die Erfurter 'ndrangheta-Struktur und BKA-Akten

Meine Damen und Herren, was in Thüringen um die Jahrtausendwende herausgefunden wurde, war exzellent. Hier wurde Aufklärung geleistet, zumindest was die italienische Seite des Netzwerks anbelangt.

Bevor ich mich ausgiebig mit dem Thema Mafia befasste, dachte ich immer, man wisse in Deutschland nicht, wer zu der Organisation gehöre. Inzwischen habe ich dank meiner journalistischen Arbeit Zugriff auch auf deutsche Akten, in denen hunderte Namen aufgelistet sind, mit zahlreichen Details. Wenn die Bundesregierung auf Anfragen der Grünen-Abgeordneten Irene Mihalic von 585 Mitgliedern der Italienischen Organisierten Kriminalität (IOK) spricht, und für das Dunkelfeld von 800 bis 1000 Mitgliedern allein der 'ndrangheta ausgeht, dann kann man gewiss sein, dass kein Geheimnis diese Leute umweht. Im Gegenteil, sie sind an den entsprechenden Stellen bestens bekannt.

Schauen wir einmal auf das, was heute bereits bekannt ist über die Erfurter Zelle (ich halte die Metapher der Zelle übrigens für nicht passend, denn eine Zelle ist nach außen hin etwas Abgeschlossenes. Mafia-Strukturen aber zeigen sich bei Draufsicht meist als eine Struktur, die wenig scharf umrissen ist und viele verschiedene Interaktionsgrade nach außen besitzt).

Um die Detailtreue der Ermittlungen zu verdeutlichen, möchte ich aus einem Bericht des BKA 2008 mit dem Titel „Die 'ndrangheta in Deutschland. Analyse zu der Präsenz der 'ndrangheta in Deutschland.“ zitieren. Aus rechtlichen Gründen muss ich die Namen der Erfurter Betroffenen weglassen bzw. verfremden. Ich hoffe also, dass daher nichts gegen eine solche Zitierweise spricht – wenn ich diese Frage an die im Raum anwesenden relevanten Behördenvertreter*innen richten darf?

Die mir vorliegende Analyse umfasst 236 Seiten; dieser Bericht über die 'ndrangheta wird nach meinen Informationen inzwischen jährlich fortgeschrieben und umfasst in seiner aktuellen Form rund 400 Seiten.

Unter dem Unterpunkt 4.6.82 findet sich eine detaillierte Übersicht über den Clan NIRTA ROMEO PELLE. Ich würde Ihnen diesen Part gerne referieren, da Sie so einen Einblick bekommen in die Clans aus San Luca und ihre Präsenz in Erfurt, andererseits aber auch über die Arbeit des BKA.

Es heißt da:

„Die wichtigsten Vertreter der Clans aus San Luca sind

NIRTA Giuseppe geb. 19.10.40 San Luca alias "Versu".

ROMEO Antonio, geb. 24.01.56 San Luca, alias 'Staccu'.

PELLE, Antonio, geb. 01.03.32 San Luca, alias 'Gambazza'

Seine Einflussgebiete sind die Dörfer San Luca (ca 4400 Einwohner), Bovalino (ca. 8300 Einwohner) und Bianco (ca. 3800 Einwohner). Das Dorf San Luca kann als sogenanntes ‚Mutterhaus‘ der ‚ndrangheta bezeichnet werden.

[Dies ist ein zentraler Aspekt: die Clans aus San Luca gehören zu den wichtigsten Clans in der ‚ndrangheta. Der zentrale Bezugspunkt der Organisation liegt bis heute auf dem Gebiet rund um das kalabrische Dorf. Und die hier erwähnten Familien gehören zu den ältesten ‚ndrangheta-Familien. Ich fahre fort mit dem Zitat:]]

Man kann sagen, dass das gesamte Dorf ein „rechtsfreier“ Raum in Süditalien ist. Die Bewohner des Dorfes wurden bekannt durch Raub, Entführungen und Rauschgifthandel. Die bekannteste Entführung war die des Enkels des Ölmilliardärs Paul GETTY Junior. Durch die Lösegelder aus den Entführungen stieg das Lebensniveau der Dortbewohner an. In San Luca gibt es 39 verschiedene Familienclans, die jedoch fast alle verwandtschaftlich verbunden sind und teilweise nur aufgrund der Spitznamen unterschieden werden können. Zwischen den 39 Familien haben sich jedoch zwei Gruppen gebildet, die aufgrund verschiedener Kriege verfeindet sind. Auf der einen Seite gibt es die Familien ROMEO, alias 'Staccu', PELLE, alias 'Gambazza', Vottari, alias 'Frunzu', auf der anderen Seite die Familien NIRTA, alias 'Versu', STRANGIO, alias "Janchi". Den Krieg von 1991-1993 haben damals die Familien ROMEO-PELLE-VOTTARI gewonnen. 2006 ist der Krieg erneut ausgebrochen und fand seinen vorläufigen Höhepunkt in der Ermordung von 6 italienischen Staatsangehörigen am 15.08.07 in Duisburg, von denen mindestens 3 dem Clan ROMEO-FELLE VOTTARI zugerechnet werden konnten.

Bei OA 12 wurde dazu eine separate Auswertung zu den Clans aus San Luca durchgeführt. Daher wird in unserem Bericht auf eine ausführliche Darstellung der Clans aus San Luca verzichtet. Nachfolgend nur die wichtigsten Deutschlandbezüge:

In der Vergangenheit gab es mehrfach Hinweise aus Italien, dass die Entführungsgelder in Deutschland investiert werden sind, jedoch konnten bisher diese Hinweise nicht bestätigt werden. Auffällig war nur, dass Anfang der 90er Jahre bis heute vermehrt italienische Staatsangehörige aus San Luca in Duisburg und

Umgebung Pizzerien und Diskotheken eröffnet haben. Mittlerweile sind ca. 160 Personen mit den bekannten Clannamen aus San Luca in Deutschland aufhältig, davon gehören ca. 50 Personen den 39 Mafiafamilien an. Weiterhin ist festzustellen, dass sie ca. 56 Restaurants, mehrere Unternehmen sowie 1 Hotel besitzen. Als Stützpunkte dieser Clans kristallisierten sich die Städte: Duisburg, Erfurt, Weimar, Eisenach, Leipzig, Dresden, Bochum, Saarbrücken, Oberhausen/Neukirchen Vluyn sowie München heraus. Es liegen auch Informationen vor, wonach sich Clanmitglieder nach Berlin Wildau begeben haben und in den neuen Bundesländern weitere Stützpunkte aufbauen wollen bzw. bereits aufgebaut haben. Seit den 80er Jahren gab es in Deutschland umfangreiche Ermittlungsverfahren gegen italienische Staatsangehörige aus San Luca.“

[...]

Soweit die allgemeinen Informationen. Bedenken Sie bitte, es handelt sich hier nur um zwei Gruppen. Die gesamte 'ndrangheta umfasst viel mehr Clans und eine Vielzahl von ihnen haben in Deutschland ebenfalls Dependancen.

Nun zu den detaillierten Berichten über die in Erfurt ansässigen Personen:

^

Die laut BKA-Ermittlungen in Erfurt maßgeblichen Personen

„In dem Ermittlungsverfahren 1992 in Duisburg gegen MAMMOLITI u.a wurde festgestellt, dass er eng mit

• G [REDACTED] geb. [REDACTED] San Luca
wh. [REDACTED] 99064 Erfurt TH, verbunden ist. G [REDACTED] *63, reiste erstmals am 06.06.83 aus San Luca nach Deutschland ein und hielt sich bis 1983 in Esslingen, anschließend in Duisburg auf, wo er zunächst Arbeitsstellen als Kellner bzw. Küchenhilfe bekleidete. 1983 war G [REDACTED] *63 in der Pizzeria 'I Gemelli' 45473 Mülheim, Heerweg 10, Inhaber Giovanni C [REDACTED] 1986 in der ' Pizzeria 'II [REDACTED], 47441 Moers, [REDACTED] Inhaber Stefano [REDACTED] beschäftigt. 1501 erfolgte eine Anstellung in der Diskothek "Second life" in 47441 Moers, Neumaridstraße, Inhaber M. und A M. [REDACTED] ([REDACTED] und [REDACTED]) und S G [REDACTED] (Silvia). zu einem Netto Monatslohn in Höhe von 1000,- DM. Am 31. 07.83 nahm G [REDACTED] *63. eine Stelle in der Pizzeria "Da Bruno". Gutenbergstr.6, 47051 Duisburg an, die damals von dem Bruder des M [REDACTED] Antonio, dem M [REDACTED] M [REDACTED] geb. 02.06.58 San Luca, wh. [REDACTED], Duisburg/NW geführt wurde

In Italien ist G [REDACTED] unter der Adresse Benestare, [REDACTED] gemeldet. Er ist seit dem 04.12.85 Inhaber eines Landwirtschaftsbetriebes mit Sitz in San Luca, [REDACTED]. Es liegen in Italien umfangreiche polizeiliche Erkenntnisse vor, u a wegen Verdachts der Hehlerei und Verdachts eines Raubüberfalls auf ein Postamt. Am 21.03.84 wurde G [REDACTED] *63 durch die Carabinieri in Bianco für die „Präventivmaßnahme der Abmahnung“ vorgeschlagen. In einem Vermerk wurde folgendes festgestellt: "Sein Lebensstil entsprach nicht den tatsächlichen Möglichkeiten. Seine angeborene Schlauheit und die Erfahrung, die er im kriminellen

Milieu erlangt hat, erlaubten ihm, sich aus der Verantwortung von Taten zu ziehen, die eindeutig zu seinen Lasten gehen. Er pflegte regelmäßigen Umgang mit Vorbestraften und sozial gefährlichen Personen. Er steht in Verdacht, einer der fähigsten jungen Leute aus San Luca im Bereich der Menschenentführung, Überfälle, Erpressungen und weiteren Straftaten, die sowohl in Kalabrien, an der Ionischen Küste und in Norditalien verübt wurden, zu sein und Flüchtlinge zu unterstützen. Die Maßnahme wurde am 10.02.86 durch das Polizeipräsidium in Reggio Calabria mit der Begründung verhängt, dass G [REDACTED] *63 der Mafia-Familie PELLE, alias 'Gambazza', nahe steht und davon ausgegangen wurde, dass er an illegalen Aktivitäten wie Entführungen und Erpressung beteiligt war. Am 23.10.89 wurde er von den Carabinieri in Bianco wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung nach Art der Mafia angezeigt. 1994 wurde C [REDACTED] *63 von einem Kronzeugen belastet, 1981 zusammen mit dem Sohn des Clanführers des Clans

PELLE, alias "Gambazza", (S.177)

F [REDACTED] geb. [REDACTED] an Luca, einen Mord im Auftrag des 'ndrangheta - Clans D' AGOSTINO ausgeübt zu haben. Der Kronzeuge, der zum Clan D' AGOSTINO gehörte, war bei dem Mord persönlich anwesend und identifizierte beide Personen anhand einer Lichtbildvorlage. F [REDACTED] ist der Schwiegersohn des mächtigen Clanführers BARBARO ' aus Platì. Damals war C [REDACTED] schon in Deutschland wohnhaft gemeldet. Mit diesem Mord wurde er wahrscheinlich endgültig in die 'ndrangheta aufgenommen bzw. stieg einen Rang höher. Ein weiterer Kronzeuge gab im Rahmen einer Lichtbildvorlage im Mai 2002 an, dass C [REDACTED] '63 ein getauftes 'ndrangheta-Mitglied sei. Die Ermittlungsergebnisse wurden durch andere Kronzeugenaussagen unterstützt, trotzdem wurde das Verfahren 1997 aus unbekanntem Gründen in Italien eingestellt.

Vorheriger Betreiber des Restaurants Da Bruno in Duisburg war

- P [REDACTED] geb. [REDACTED] Massa, wh: [REDACTED] Erfurt/TH, der zuerst zusammen mit G [REDACTED] in Erfurt, [REDACTED] das Restaurant „Paganini“ betrieb. Gleichzeitig ist P [REDACTED] aber auch noch Teilhaber des Unternehmens [REDACTED] Imbissstube und Pizzeria, in Massa. Am 29.02.93 wurde das 'Paganini' geschlossen und am 25.03.99 ein neues Restaurant, 'Paganini im Gildehaus', eröffnet. Das neue Restaurant hat für ca. 700 Personen Platz und befindet sich auf dem [REDACTED]. Als Geschäftsführer wurde der Bruder des G [REDACTED] [REDACTED] *63, der

- G [REDACTED] geb. [REDACTED] San Luca, der bis 2006 in Erfurt/TH F [REDACTED] wohnhaft war, geführt. Aktuell betreibt G [REDACTED] *68 das Restaurant 'G [REDACTED]' in München und wohnt in der [REDACTED]. Im Januar 2006 haben P [REDACTED] und G [REDACTED] *63 das [REDACTED] offiziell übernommen und das Unternehmen „[REDACTED]“ gegründet. Ab dem 06.03.05 betrieben beide außerdem das Café-[REDACTED] in Erfurt [REDACTED]. Dabei handelt es sich um ein Restaurant mit Nachtclub. Zu dem Nachtclub hatten nur Mitglieder Zutritt.

Seit Oktober 2006 wurden beide Betriebsstätten verkauft, eine weitere prozentuale Beteiligung wird aber nicht ausgeschlossen.

An 17.07.08 brannte das Restaurant «Paganini» vollständig aus. Als Brandursache wurde eine defekte Klimaanlage festgestellt. Auffällig ist nur, dass zwei Wochen vor dem Brand der neue Geschäftsführer überfallen wurde. Sein Bruder, der ebenfalls am „Paganini“ beteiligt ist, bekam 2004 eine Patronenhülse zugeschickt. Weitere Auffälligkeit war, dass kurz vor dem Brand eine Brandschutzvorrichtung im Restaurant eingebaut wurde, (sie aber nicht vom TÜV abgenommen war). Im Oktober 2006 wurde bekannt, dass P. [REDACTED] in Kassel das Restaurant [REDACTED] eröffnet hat. Laut Medienberichten soll er 400.000 € investiert haben, obwohl er wieder nur als Pächter in Erscheinung tritt. Auch hier wird wieder eine hohe Summe für die Restaurierung des Gebäudes investiert, obwohl man anschließend eine hohe Miete zahlen muss.“

[...Bezüge zu Baden-Baden...]

„Im Rahmen der Analyse wurde festgestellt, dass der Gruppierung aus San Luca mittlerweile ca. 17 Restaurants in Erfurt, Leipzig, Dresden und Umgebung gehören, in ganz Deutschland sind es mittlerweile ca. 55 Restaurants. Alle Restaurants in Ostdeutschland werden von Verwandten des G. [REDACTED] *63 bzw Clanmitgliedern betrieben. G. [REDACTED] *63 hatte sich von 1997 – 2001 in Deutschland abgemeldet, hielt sich aber nachweislich die gesamte Zeit über in Erfurt auf. Im August 2001 hat er sich unter der genannten Anschrift wieder angemeldet.

Eine weitere wichtige Persönlichkeit in Erfurt ist

- G. [REDACTED] geb. [REDACTED] San Luca, wh. [REDACTED] Erfurt/TH, der ein Schwager und Cousin des o.g. G. [REDACTED] *63 und auch verwandtschaftlich eng mit dem Clan PELLE, alias 'Gambazza', verbunden ist (er ist mit der Nichte des Clanführers verheiratet). Dieser betrieb zusammen mit

- N. [REDACTED] geb. [REDACTED] Locri, wh. [REDACTED] Erfurt/TH das Restaurant 'F. [REDACTED]' in Erfurt. N. [REDACTED] hat zusammen mit G. [REDACTED] *60, die [REDACTED] gegründet. Als Sitz dieser GbR wurde die alte Adresse von G. [REDACTED] *63, angegeben. Aus einem Schreiben geht hervor, dass F. [REDACTED] Ansprechpartner der GbR ist. Weiterhin ist N. [REDACTED] Konzessionsinhaber des Restaurants 'F. [REDACTED]' in Leipzig, als Geschäftsführer fungiert allerdings

- G. [REDACTED] geb. 05.05.75 Locri, wh. [REDACTED] Leipzig/SN, ein weiterer Cousin des G. [REDACTED] *63. Außerdem führt N. [REDACTED] seit 2004 das Restaurant „[REDACTED]“ in Dresden.

Alle genannten Personen werden zu den Familien ROMEO, alias 'Staccu' sowie PELLE, alias 'Gambazza' gerechnet.

[...]

Drei weitere wichtige Persönlichkeiten aus San Luca wohnten von Anfang 2003-2005 in Erfurt. Dabei handelt es sich um den Sohn des Clanführers PELLE Antonio, genannt N'toni Gambazza, den

- P [REDACTED] geb. [REDACTED] San Luca, wh. gewesen: [REDACTED] Erfurt/TH, und die jungen Clanführer des Clans VOTTARI alias „Frunzu“ der
- V [REDACTED] gen. [REDACTED] San Luca, wh. gewesen [REDACTED] Erfurt/TH, und
- V [REDACTED] geb. [REDACTED] San Luca, wh. gewesen [REDACTED] Erfurt/TH. P [REDACTED] und V [REDACTED] arbeiteten in der Pizzeria "T [REDACTED] C [REDACTED]" bzw. hatten die Geschäftsführung übernommen, V [REDACTED] war im Eiscafé [REDACTED] beschäftigt. Daneben wohnte
- R [REDACTED] o, geb. [REDACTED] ocri, unter derselben Anschrift. Er ist der Cousin des Clanführers ROMEO, alias „Staccu“. Er gilt als sehr gefährlich und soll 1993 an 2 Morden beteiligt gewesen sein. Seitdem ist er nicht mehr in San Luca gesehen worden. Er hat im Restaurant T [REDACTED] in Erfurt gearbeitet und war früher Kellner im 'Da Bruno' in Essen, welches auch der Gruppierung zugerechnet wird. Am 18.01.02 hat er sich aus Deutschland abgemeldet, um dann 2007 wieder nach Hilden Bismarckpassage zu ziehen und dort in einem Eiscafé der Gruppierung zu arbeiten.“

Es wurde übrigens nicht nur die Gruppen aus San Luca in den Blick genommen, sondern auch Verzahnungen mit anderen Clans. Wieder der BKA-Bericht:

„Gegen die Brüder A [REDACTED] wurden in Münster mehrere Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung, Bandenhehlerei, Verdachts des Verstoßes gegen das BtmG, Betrügereien (Stoßbetrug), Verdachts der Geldwäsche u.a. geführt, die jedoch alle ohne Erfolg abgeschlossen werden mussten. Im Rahmen von Ermittlungen des BKA aus 2001/2002 ist bekannt geworden, dass A [REDACTED] Francesco gute Verbindungen zu Clanmitgliedern aus San Luca hat, die in Erfurt wohnhaft sind. Es war bisher nicht bekannt, dass die beiden 'ndrangheta-Familien zusammenarbeiten.“ (S.68)

In einem weiteren BKA-Bericht aus demselben Jahr, einer Zusammenfassung nur zu den Clans aus San Luca, steht:

„Ermittlungen beim BKA wegen Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung, Verd. d. Geldwäsche 2001/2002 (Operation FIDO)

Die Ermittlungen im Rahmen der Operation FIDO ergaben, dass sich in Erfurt zwei Stränge etabliert haben, zum einen eine Personengruppe um den vorher in Duisburg

wohnhaften *capo locale* C. [REDACTED] 63, dessen Betriebe nach außen hin durch den ebenfalls bereits genannten K. [REDACTED] repräsentiert werden und zum anderen eine Gruppe um den Cousin und gleichzeitig Schwager des G. [REDACTED] *63. den

- G. [REDACTED], geb. 05.10.60 San Luca, wh. K. [REDACTED] Erfurt, der mit
- L. [REDACTED], geb. [REDACTED] Montegrimano. Wh. K. [REDACTED] Erfurt,
- N. [REDACTED] geb. [REDACTED] Locri, wh. K. [REDACTED] Erfurt, und
- G. [REDACTED], geb. [REDACTED] San Luca, wh. K. [REDACTED] Erfurt.

zusammenarbeitet. Beide Gruppen splitten die Verantwortung durch Aufteilung der Restaurants. Der ständige Austausch von Bediensteten zwischen allen Lokalen macht deutlich, dass auf dieser Ebene keine Trennung stattfindet. Zu vermuten ist darüber hinaus, dass Entscheidungsträger In Italien beide Verantwortungsbereiche wieder zusammenführen. Zwischen den Verantwortungsbereichen besteht jedenfalls keine sichtbare Konkurrenz.

Die Investitionen werden über ein komplexes System getätigt: Vertrauenspersonen werden mit der Durchführung der Kaufverhandlungen beauftragt. Zur Übernahme von Objekten werden teilweise Gesellschaften gegründet und Beteiligungen festgelegt. Bei den Konzessionären handelt es sich in der Regel um reine 'Strohänner', die in der Hierarchie der Organisation auf einer der unteren Ebenen stehen und fast ausschließlich verwandt mit den Hauptorganisatoren sind. Diese halten sich bewusst im Hintergrund. Die Herkunft der Investitionsgelder ist unklar und steht im deutlichen Widerspruch zur finanziellen Potenz der Personen, die öffentlich als Inhaber der Gastronomiebetriebe auftreten.“

Das ist nur ein kleiner Ausriss, der zudem einer Übersichtsdarstellung entstammt. (Die im Übrigen mir in nicht allzu bester Qualität vorliegt, so dass vereinzelt Zahlenfehler oder Typo-Fehler leider nicht auszuschließen sind). Sie sehen aber schon hier, dass die Ergebnisse der damaligen Ermittlungen tatsächlich äußerst kleinteilig waren. Dies untermauert die in den Medienberichterstattungen dargestellte Tiefe der Ermittlungen, zu der ja auch der Einsatz verdeckter Ermittler beigetragen haben soll, die in das Innere der 'ndrangheta-Struktur vorgedrungen waren.

Gegenwehr

Dennoch hört es damit dann auch auf. Warum man in Erfurt nicht die Chance genutzt hat gegen diese hoch gefährlichen Elemente etwas zu unternehmen, das hoffe ich, werden Sie mit Ihrer Arbeit herausfinden. Ich wünsche mir jedenfalls, dass von diesem Ausschuss ein Signal ausgeht für das Land, das wir davor schützen wollen, noch weiter einladend für die Mafiosi zu sein.

Wir sollten die italienischen Mahnungen ernst nehmen.

Nando dalla Chiesa der bereits zitierte Experte, sagt: zuerst kommen die Moneten, dann die Methoden der Mafia.

Das können wir nicht wollen.

Wir haben allerdings nicht die Abwehrmechanismen in Deutschland, die eine wirtschaftlich agierende organisierte Kriminalität zurückdrängen können.

In Italien kann der Landrat oder die Landrätin veranlassen, dass Unternehmen durchleuchtet werden, wenn ein Mafia-Verdacht besteht.

Öffentliche Gelder werden nur an Unternehmen auf einer Whitelist vergeben.

Unternehmen, die von der Mafia infiltriert werden, werden unter staatliche Verwaltung gestellt, so geschehen etwa beim Discounter Lidl, ein Drittel seiner Filialen in Italien wurde kommissarisch geleitet.

In Italien gibt es also Mittel, die die Mitglieder der Mafia-Clans und ihr Unterstützer-Umfeld wie auch ihre Dienstleister sichtbar macht.

In Deutschland hingegen sagt ein Minister, nicht aus Thüringen, auf den Hinweis von Seiten der Polizei, ein Restaurant besser zu meiden, weil der Wirt unter Mafia-Verdacht stehe:

Dann gehen wir da erst recht hin.

Und unser Staat hat ganz allgemein viele Instrumente nicht, welche die Mafiosi sichtbar werden lassen würden, erst recht, wenn sie im Gewand des Geschäftsmannes auftreten und nicht des Mörders.

Vielleicht würde es helfen, den Menschen vor Augen zu führen, dass seit Entstehung der italienischen Mafia-Organisationen mehr als tausend Menschen unschuldig ihre Opfer geworden sind – erschossen, in die Luft gesprengt, in Säure aufgelöst, mit dem Traktor zu Kleinteilen zermalmt, an die Schweine verfüttert.

Wenn wir hier in Deutschland nicht gegen die Vertreter dieser Organisationen vorgehen, auch wenn sie keine Waffe in die Hand nehmen, spucken wir auf die Gräber dieser Menschen. Und den vielen Ermittlern, die etwas gegen diese Plage mit ihrem Geld unternehmen wollen, mindestens in die Suppe, wenn nicht gar ins Gesicht.

Das, sehr verehrte Zuhörende, mag drastisch klingen. Aber was hier in Erfurt passiert, ist eben direkt mit dem, was in San Luca passiert, verbunden, und ebenso mit vielen anderen Orten in der Welt.

Deswegen sollten wir genau hinschauen. Im Übrigen zeigt die Erfahrung, dass Kontakte zwischen mafiöser und nicht-mafiöser Sphäre in vielerlei Form auftreten können. Etwa in Form von Beratungsdienstleistungen. Oder in Form von anwaltlichen Mandaten. Gemeinsame Business-Projekte sind schon vorgekommen, oder Investments. Natürlich ist Korruption potenziell immer ein Thema, mit Bargeldzahlungen oder auch in Form von Geschäftsabschlüssen. Auch Immobilienver- und anmietungen werden von Mafiosi strategisch eingesetzt, weshalb es sinnvoll sein könnte, die Grundbuchauszüge der in den Akten erwähnten zahlreichen Restaurants beizuziehen. Die Erfahrung zeigt auch, dass solche Kontakte nicht immer über die italienischen Mafia-Verdächtigen direkt erfolgen, sondern auch über deutsche Geschäftsleute, mit denen sie freundschaftlich oder über Unternehmensbeteiligungen verbunden sind.

Das macht die Aufgabe des Mafia-Untersuchungsausschusses nicht einfacher. Doch es ist eine imminently wichtige Aufgabe.

Die Bedeutung dieses Ausschusses

Warum ist dieser Ausschuss so wichtig?

Treten wir einen Schritt zurück und schauen nach Italien. In Deutschland tendieren wir dazu, die 'ndrangheta-Clans als einzelne kriminelle Gruppen wahrzunehmen. Dies ist auch eine Folge von mangelnder Datenanalyse, wissenschaftlicher Beschäftigung und mangelnder justizieller Auseinandersetzung mit dem Thema hierzulande.

In Italien beleuchten Ermittlungsverfahren und Strafprozesse Strukturen sehr viel mehr als das hierzulande der Fall ist. Schon 1970, also zu einem Zeitpunkt, als man in Norditalien Mafia-Präsenzen noch kaum erkannt hatte, wurde bei der jährlichen Vollversammlung der Gesamt-'ndrangheta in Kalabrien über Strategien nachgedacht, wie man die stark expandierende Organisation zusammenhalten könne. 1970! Damals wurde ebenso beschlossen, die 'ndrangheta von einer lokal agierenden kriminellen Bande zu einer weitumfassenden kriminellen Organisation zu entwickeln, die auch dank Infrastrukturprojekten profitieren kann, die gezielt den Umgang mit Wirtschaft und Politik sucht.

In der Folge kam es zu weiteren Anpassungen. Heute gibt es einen Koordinierungsrat für die Gesamt-'ndrangheta, in der die sieben wichtigsten Familien vertreten sind, darunter auch die in Erfurt vertretenen. Dies zeigt die Bedeutung dieser Familie ein weiteres Mal.

Deutschland ist in der 'ndrangheta eine Provincia geworden, ein eigener Verwaltungsbereich, wie zum Beispiel auch Nordamerika, was die Bedeutung der Bundesrepublik für die kriminelle Organisation zeigt.

Es wurde eine Camera di Controllo in Deutschland eingerichtet, auch Crimine genannt. Dieses Gremium soll die Interessen der verschiedenen in Deutschland vertretenen Clans ausbalancieren. Eine solche Camera di Controllo ist ebenfalls ein Zeichen für die Bedeutung der Bundesrepublik für die Organisation. Zwei weitere solche Gremien sind für Gebiete außerhalb Italiens in Europa bisher bekannt geworden: Eine, die für Norditalien und die Cote d'Azur zuständig ist, und eine in Straßburg für den Rest Frankreichs und Belgien.

Bedenkt man, dass in vielen Ländern Europas im Vergleich zu Deutschland noch weniger Aufmerksamkeit auf die IOK gelegt wird, ist davon auszugehen, dass wir die Strukturen, gerade der 'ndrangheta, nur im Ansatz überblicken können.

Der Blick nach Italien zeigt, dass die kriminelle Organisation 'ndrangheta sich bisher beständig kopiert hat. Das bedeutet, es spricht vieles dafür, dass das, was in Italien durch Ermittlungen, Gerichtsprozesse, aber auch durch Ausschüsse auf kommunaler bis Landesebene herausgefunden wird, auch anderswo reproduziert worden ist.

Wir wissen inzwischen, dank der Ermittlungen zu einer 'ndrangheta-Struktur im Bodensee-Raum, dass die Organisation ihr Strukturmodell der *locale*, also einer Art Ortsvereine mit einem Vorsitzenden, einem Schriftführer, einem Kassier und mindestens 49 Mitgliedern, auch im Ausland reproduziert. Diese *locali* verfügen über eine begrenzte Autonomie und sind nach allem, was wir heute wissen, weiterhin Strukturen in Kalabrien untergeordnet. Es ist sehr davon auszugehen, dass auch in Erfurt mindestens ein *Locale* existiert.

Die neueste Front, wenn man so sagen mag, ist die so genannte Massomafia. Dies ist ein italienisches zusammengesetztes Wort aus Massoneria, Freimaurerei, und Mafia.

Der Hintergrund ist folgender: Wir beobachten in italienischen Strafprozessen, dass vermehrt Personen, die scheinbar nicht der kriminellen Sphäre zuzurechnen sind, in Wahrheit integraler Bestandteil krimineller Strukturen sind, und zwar in genau der Funktion, in der sie sich befinden. Es handelt sich dabei um Unternehmer, Rechtsanwälte, Politiker etc..

Einer der Orte, wo sich diese Sphären begegnen, sind verdeckte Logen der Freimaurer. Für Kalabrien hat sich gezeigt, dass die weit überwiegende Mehrheit der Freimaurer-Logen von Mitgliedern der 'ndrangheta infiltriert worden ist. Dies ist nicht das Ergebnis zufälliger Entwicklungen, sondern Folge eines strategisch geplanten Prozesses seitens der 'ndrangheta. Während die Cosa Nostra sich gegen den Staat und seine Institutionen stellte, verfolgt die 'ndrangheta seit mehreren Jahrzehnten einen anderen Ansatz: sie will Staat, Wirtschaft und Politik idealerweise durchdringen oder zumindest bestimmen, was dort passiert.

Für Deutschland sind solche Ansätze bisher nicht belegt, was aber nicht heißt, dass es das hier nicht gibt. Ich beobachte seit vielen Jahren, dass sich in der Umgebung von Personen mit einer gewissen Mafia-Nähe auch Personen bewegen, die dem oben genannten Profil der nicht-kriminellen Sphäre entsprechen. Etwa Männer mit hohen Positionen bei Banken und Sparkassen, Oberbürgermeister, Politiker, Unternehmer etc. Es kommt zu gemeinsamen Reisen nach Kalabrien, gemeinsamen Abenden. Möglicherweise spielt auch die Distribution illegaler Drogen, vor allem Kokain, eine Rolle.

Sicher ist aber: Wir haben es bei der 'ndrangheta also nicht mit einzelnen Gruppen zu tun, sondern mit einer Organisation mit verschiedenen Rängen und Unterorganisationen, die koordiniert, strukturiert, strategisch und konspirativ agiert.

Als Mafia-Experte hat sich mir immer wieder gezeigt, dass wir in Deutschland die Kraft von Netzwerken unter- und die gesellschaftliche Integrität überschätzen. Es wäre folglich nicht überraschend, wenn dieser Untersuchungsausschuss – bei entsprechendem Aufklärungswillen – am Ende Netzwerke beleuchten würde, die es nicht geben sollte. Dies setzt aber umfangreiche Befragungen von Zeuginnen und Zeugen voraus, die es hoffentlich geben wird, und die allein schon aufgrund der vielen Jahre, die seit dem Untersuchungsgegenstand vergangen sind, nicht einfach werden.

Dieser Untersuchungsausschuss kann einen gewaltigen Schub für das Vorgehen gegen komplex organisierte Kriminalität geben – wenn er seine Aufgabe ernst nimmt. Denn er kann aufgrund seines Auftrages eben nicht nur einen singulären Sachverhalt beleuchten, nämlich die Einstellung der FIDO-Ermittlungen. Sondern er kann eine allgemeine Situation aufzeigen, die die Sicherheit in Deutschland auf lange Sicht in hohem Maß gefährdet.

Geheimdienstliche Beobachtung von Organisierter Kriminalität

Ein weiterer Aspekt ist in der deutschen Wahrnehmung von IOK inzwischen wieder völlig ausgeblendet: Nicht nur die Strafverfolgungsbehörden haben die Aufgabe, Organisierte Kriminalität aufzuklären, also Polizeien, die unter der Leitung der Staatsanwaltschaften agieren – und ich unterstreiche in diesem Zusammenhang gerne, dass Staatsanwaltschaften anders als in Italien Weisungen aus der übergeordneten Behörde, also der politischen Behörde, unterliegen.

Es gibt auch Geheimdienste in Deutschland, zu deren Aufgabe ebenfalls die Untersuchung von Organisierter Kriminalität gehört. Neben dem Bundesnachrichtendienst, der für unseren Bereich als Auslandsnachrichtendienst keine Rolle spielt, sind das die verschiedenen Ämter des Verfassungsschutzes. Gerade um die Jahrtausendwende und damit als Reaktion auf den Wegfall der Bedrohung durch die Sowjetunion wurden Bestrebungen öffentlich, Organisierte Kriminalität verstärkt als Gegenstand der Verfassungsschutzämter zu etablieren. Eine verstärkte öffentliche Diskussion war die Folge; heute ist das Thema aus der öffentlichen Wahrnehmung beinahe komplett verschwunden.

Bayern bildete den Vorreiter beim Einsatz des Verfassungsschutzes im OK-Bereich. Das Saarland, Hessen und Thüringen folgten, 2003 schließlich auch Sachsen.

Das Hessische Landesamt für Verfassungsschutz schreibt heute auf seiner Homepage:

„Der Verfassungsschutz agiert bei der Beobachtung und Aufklärung der OK im Vorfeld konkreter Straftaten. Ziel der Beobachtung der OK durch den Verfassungsschutz ist die Erkenntnisgewinnung zu personellen, logistischen, organisatorischen, finanziellen sowie deliktischen Strukturen. Neben dem frühzeitigen Ansatz der Erkenntnisgewinnung bietet die Beobachtung durch den Verfassungsschutz den Vorteil einer langfristigen, das heißt nicht verfahrensbezogenen und damit nachhaltigen Beobachtung.

Die Strukturaufklärung des Verfassungsschutzes ist zudem nicht auf die Bearbeitung einzelner Delikte ausgerichtet, sondern analysiert die kriminellen Strukturen in einem ganzheitlichen Zusammenhang. In seiner Funktion als „Frühwarnsystem“ unterstützt der Verfassungsschutz das Handeln von Politik, Polizei, weiteren staatlichen Einrichtungen und anderen öffentlichen Stellen, indem er Erkenntnisse über Gefahren, die von der OK ausgehen, zur Verfügung stellt.“

<https://lfv.hessen.de/weitere-aufgabenfelder/ok/organisierte-kriminalitaet-im-blickpunkt-des-verfassungsschutz-hessen>

Diese Aufgabenbeschreibung dürfte in ähnlicher Weise auch für andere Landesämter für Verfassungsschutz gelten.

Sachsen strich die OK-Beobachtung 2006 wieder nach einem entsprechenden Gerichtsurteil. Für Thüringen beschreibt Dr. Norbert Pütter in einem Zeitschriftenbeitrag die Situation ausführlich:

„THÜRINGER ERFAHRUNGEN

Nun handelte es nicht um verfassungsschützerisches Handeln, wenn die Öffentlichkeit nachvollziehen könnte, was denn die Ämter im Feld OK tun. Die Verfassungsschutzberichte und die Berichte der parlamentarischen Kontrollgremien geben wenig Aufschluss. Einer „Zwischenbilanz aus Thüringer Sicht“ von 2005, verfasst von einem Mitarbeiter des Amtes, ist zu entnehmen, dass das OK-Referat des LfV von Juli 2003 bis Juni 2004 „38 Fallkomplexe“ bearbeitete.[14] Der Verfasser räumt ein, dass diese Zahl durch das polizeiliche Lagebild nicht gedeckt wird: 2004 zählten die Polizeien in Deutschland 620 OK-Verfahren, davon nur sechs in Thüringen; 2005 waren es bundesweit 650, in Thüringen immer noch sechs.[15] Begründet werden die 38 Komplexe mit dem Umstand, dass OK nicht sogleich zu erkennen sei und erst

„im Laufe von zum Teil sehr langen und aufwändigen Ermittlungen“ gegebenenfalls „Tätergruppierungen“ erkennbar würden. Immerhin fünf Vorgänge habe man an das Landeskriminalamt abgeben, fünf an nachgeordnete Polizeien wegen fehlendem OK-Bezug, in neun Fällen sei „die Bearbeitung eingestellt“ worden, da „Indizien für strafbare Handlungen nicht verdichtet werden konnten“, und in 19 Komplexen war die Bearbeitung noch nicht abgeschlossen. Deliktisch bezogen sich die „Ermittlungen“ auf die Komplexe Rauschgiftkriminalität (17 von 38), aber auch auf „Kriminalität im Zusammenhang mit den Nachtleben“, Waffenhandel oder Hehlerei. In 20 Komplexen waren die Ermittlungen nach Hinweisen „eigener nachrichtendienstlicher Quellen“ aufgenommen worden, in zwölf Verfahren kamen die initiiierenden Hinweise von anderen Abteilungen des LfV oder von anderen Verfassungsschutzbehörden. In acht Verfahren stammten die Hinweise von der Polizei.

Bei Lichte betrachtet zeigen diese Angaben: Das Thüringer LfV ermittelte in der Mitte des vergangenen Jahrzehnts munter in den Feldern allgemeiner Kriminalität. Dabei wurde das Netz großzügig ausgeworfen; es könnte ja sein, dass etwas hängenbleibt. Das ist die Logik der aktiven Verdachtsschöpfung. Sie impliziert, dass Unverdächtige „beobachtet“ werden. Das ist auch bei der Polizei so. Aber bei den Diensten gibt es keine „Verdachtsschwelle“, die überschritten werden muss, um Daten sammeln und Personen überwachen zu können. Anfangshinweise (=Bitten um Ermittlungen) der Polizei deuten auf die Entwicklung einer Kooperationsmentalität hin: Vielleicht können die weniger reglementierten VerfassungsschützerInnen den Verdacht erhärten, der sich polizeilich nicht erhärten ließ.

Dass sich das in einem Land abspielte, in dem sich weniger als ein Prozent der deutschen OK-Szene abspielte, mag beruhigen. In den Jahren der verfassungsschützerischen OK-Beobachtung führte die Thüringer Polizei nie mehr als vier OK-Verfahren. Insofern ist auch keine Stimme laut geworden, die Sicherheitsgefahren befürchtete, als die OK-Zuständigkeit dem Amt 2014 wieder genommen wurde.“

Bemerkenswert ist, dass das Thema Geldwäsche in der obigen Aufzählung nicht genannt wird, vor allem auch vor dem Hintergrund, dass die FIDO-Ermittlungen eben diesen Tatvorwurf zum Thema hatten.

Für diesen Untersuchungsausschuss wäre also auch zu klären, welche Aktivitäten des thüringischen Amtes für Verfassungsschutz für den Untersuchungsgegenstand aufgrund der zeitlichen und/oder inhaltlichen Überschneidung relevant sind.

An sich gilt in Deutschland ein Trennungsgebot für die Arbeit von Geheimdiensten und Polizei. Der Austausch von Informationen ist allerdings zugelassen. Mir wird aber immer wieder berichtet, dass dieses Trennungsgebot nicht so gehandhabt wird wie es getan werden sollte – bis hin zu dem Umstand, dass gegen Nachrichtenmittler, Informanten und Vertrauenspersonen nicht oder kaum vonseiten der Polizei ermittelt wird. Auch die Erfahrungen aus den NSU-Untersuchungsausschüssen weisen darauf hin, dass das Trennungsgebot hierzulande nicht immer in der gebotenen Art und Weise respektiert wird. Auch in diesem Bereich könnten somit Antworten zu finden sein, warum das Verfahren FIDO eingestellt worden ist.